

Schweizerische Vogelwarte

Auszeichnung für Bruno Bruderer

Prof. Dr. Bruno Bruderer erhält den Ornithologen-Preis 2019 der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) für seine vielfältigen und richtungsweisen Studien zum Vogelzug, insbesondere im Bereich der Radartechnik. Die Schweizerische Vogelwarte Sempach und die Ala gratulieren ihrem ehemaligen Wissenschaftlichen Leiter bzw. Präsidenten zur ehrenvollen Würdigung. Bruderer machte in seiner über 50-jährigen Forschertätigkeit aus der Radartechnologie, die zu Beginn seiner Arbeiten noch in den Kinderschuhen steckte und vor allem Militär und Flugsicherung diente, ein gewichtiges wissenschaftliches Werkzeug, dem wir viele Durchbrüche in der Vogelzugforschung verdanken. Er gilt damit zu Recht als Pionier der Radarornithologie. Seine herausragenden Arbeiten zeigen unter anderem, wie Zugvögel die Alpen, das Mittelmeer und die Wüsten überqueren und welche Strategien die Vögel wählen, um diese enormen Leistungen zu bewältigen. Einen beachtlichen Teil unseres Wissens über den Vogelzug haben wir den von Bruno Bruderer und Mitarbeitenden gesetzten Meilensteinen zu verdanken.



Abb. 1. Bruno Bruderer in Mauretaniien. Aufnahme Archiv Schweizerische Vogelwarte.

Neben seinem Forscherdrang und der Fähigkeit, das komplexe Wanderverhalten der Vögel einer breiten Öffentlichkeit auf sympathische Art und Weise schmackhaft zu machen, glänzte Bruderer als Dozent für Zoologie an der Universität Basel und als langjähriger Wissenschaftlicher Leiter der Vogelwarte. Sein Buch «Vogelzug – eine schweizerische Perspektive» ist als Beiheft 12 des Ornithol. Beob. erschienen und fasst seine Forschungsarbeiten schön und allgemein verständlich zusammen.

Der Ornithologen-Preis wurde 1988 zur 100. Jahrestagung der DO-G vom ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Klaus Schmidt-Koenig gestiftet. Bis zu drei Autorinnen und Autoren können für ein zusammenhängendes ornithologisches Thema oder eine Folge von Veröffentlichungen (in Deutsch oder Englisch) ausgezeichnet werden. Der Preis wird etwa alle zwei Jahre verliehen.

Ala

Berichtigungen

zu Band 116, 2019

WEIBEL, U. & W. SCHÜMPERLIN: Die Schaffhauser Vogelwelt um 1880: die Beobachtungen und die Sammlung von Tierarzt Johann Jakob Pfeiffer aus Neunkirch (Kanton Schaffhausen).

S. 82, 93: Es wird erläutert, dass Emil August Goeldlin (1859–1917) die erste umfassende Übersicht der Avifauna der Region Schaffhausen publizierte (Goeldlin 1879). Er verweist darin auch mehrfach auf Beobachtungen und die Sammlung des Tierarztes Johann Jakob Pfeiffer aus Neunkirch.

Der korrekte Name von Goeldlin lautet Emil August Göldi. Er war ein Schweizer Naturforscher und hauptsächlich in Brasilien tätig. Göldi kam schon 1884 aus der Schweiz nach Brasilien. Er arbeitete zunächst eine kurze Zeit am Museu Nacional, bevor er auf Einladung des Gouverneurs das 1866 gegründete Museum für Naturkunde und Volkskunde des Bundesstaates Pará in Belém reorganisierte. Die Institution trägt heute seinen Namen: Museu Paraense Emílio Goeldi. Göldi ist bekannt für seine Studien von brasilianischen Vögeln und Säugetieren und ist einer der Pioniere in der biologischen Erforschung des Amazonasgebiets. Auch über die Biologie hinaus spielte er eine bedeutende Rolle für die politischen Beziehungen zwischen Brasilien und der Schweiz. Er kehrte 1907 in die Schweiz zurück. Übrigens: Göldi war 1909 als Gründungsmitglied der Ala dabei. Wie viel Initiative er selber beigesteuert hat, ist leider nicht bekannt. Göldis private Sammlung und eine Parallelsammlung des Museums in Belém be-

finden sich heute als Dauerleihgabe im Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern – 14125 Objekte, darunter 9645 Insekten, 2964 Vögel und 987 Säugetiere. Darunter sind zahlreiche Belege von Tierarten, die Göldi neu entdeckte. Eine umfassende Würdigung über die berufliche Laufbahn und das wissenschaftliche Werk findet sich in: SANJAD, N. & M. GÜNTERT (2015): Emil August Göldi (1859–1917) – a life between Switzerland and Brazil. Mitt. Nat.forsch. Ges. Bern 72: 21–71 (mit ausführlicher deutscher Zusammenfassung).

S. 95: GOELDIN, E. A. (1879): Verzeichnis der Vögel des Kantons Schaffhausen. J. Ornithol. 27: 357–383.

Hier lautet der korrekte Name tatsächlich Goeldlin. Der Titel der Arbeit war aber nicht ganz richtig wiedergegeben. Weshalb sich Göldi hier «Goeldlin» nennt, ist nicht bekannt. Vermutlich klingt das in einer deutschen Zeitschrift gediegener als das mundartliche «Göldi»; zudem betitelt er sich in dieser Publikation als «Professor» – er hatte eben seine Matura gemacht. Das Zitat sollte wie folgt heissen (inkl. Tippfehler für Schaffhausen): GOELDIN, E. A. (1879): Verzeichniss der im Kanton Schaffhausen vorkommenden Vögel. J. Ornithol. 27: 357–385.

Geburtstagsgratulationen. Runde und «halbrunde» Geburtstage feierten 2019 folgende Ala-Mitglieder: Erika Umbricht Gysel den 80. Geburtstag (am 1. Juni), Emil Kummer (am 23. Januar), Hedy Spuhler Baer (am 8. April) und Heidy Bollier (am 15. September) den 75. Geburtstag sowie Armand Buess (am 7. Februar), Pius Kunz (am 31. Mai), Edith Sonnenschein (am 19. August), Elisabeth Lerch (am 16. Oktober) und René Kissling (am 9. Dezember) den 70. Geburtstag. Die Ala wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute!

Nachrichten

Publikationen, Zeitschriften, Internet

Rotmilan-Forschung in Deutschland. Der ausschliesslich in Europa vorkommende Rotmilan hat seinen wichtigsten Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland. Etwa die Hälfte der weltweiten Population brütet in unserem nördlichen Nachbarland, weshalb das Land für den Schutz der Art eine besonders grosse Verantwortung trägt. Als ausgesprochene Segelflieger jagen Rotmilane während ausgedehnter Suchflüge. Dabei stellen Windkraftanlagen eine grosse Gefahr für die Vögel dar, die den Blick

auf der Suche nach Aas, Kleinsäugetern und Singvögeln meist nach unten gerichtet haben und die sich schnell bewegenden Rotorblätter dabei oftmals schlicht übersehen. Die besondere Schutzwürdigkeit rückt den Rotmilan schon lange in den Mittelpunkt von Planungspraxis und Naturschutz. In Deutschland, der Schweiz und Österreich beschäftigen sich daher viele Arbeitsgruppen, Naturschutzverbände, Institutionen und Privatpersonen mit dem Rotmilan und erarbeiten, meist auf regionaler Ebene, neue Erkenntnisse über die Biologie und Ökologie dieser charakteristischen Greifvogelart. Wie vielfältig die Rotmilan-Forschung in Deutschland ist, macht die Ausgabe 139/2 der Zeitschrift «Die Vogelwelt» deutlich. Das Themenheft zum Rotmilan stellt viele der momentan laufenden Forschungsarbeiten vor. Dieses kann bestellt werden unter www.vogelwelt.com.

Naturschutz Schweiz

Unterschriftensammlung für Jagdgesetzreferendum läuft! Die Wildtiere verlieren immer mehr Lebensräume. Intensive Nutzung, Pestizide und Klimaerwärmung setzen ihnen zu. Über ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten stehen auf der Roten Liste! Das scheint das Bundesparlament nicht zu kümmern: Bei der Revision des eidgenössischen Jagd- und Schutzgesetzes (JSG) beschloss es einen Gesetzestext, der den Artenschutz aushöhlt. Mit dem neuen Gesetz sind Abschlüsse geschützter Tiere sogar viel leichter möglich.

Um den Bestand dieser geschützten Tiere regulieren zu können, müssen weder wie bisher ein grosser Schaden noch ausreichende Abwehrmassnahmen belegt werden. Davon können je nach Druck von Interessengruppen diverse geschützte Tierarten betroffen sein wie Luchs, Biber oder Graureiher. Es reicht, dass diese Arten allenfalls in Zukunft einen Schaden anrichten könnten, um sie abzuschliessen. Die missratene Gesetzesrevision betrifft also längst nicht nur den Wolf allein.

Die JSG-Revision ist auch eine verpasste Chance, endlich den Feldhasen, den Birkhahn, das Alpenschneehuhn und die Waldschnepfe zu schützen. Die Jagd auf sie wird auf viele Jahre hinaus zementiert. Und besonders gravierend: Das Parlament schafft das Verbandsbeschwerderecht teilweise ab, welches das Schweizer Volk erst vor wenigen Jahren mit 66 % der Stimmen umfassend bestätigt hat.

Gegen dieses missratene Jagdgesetz ergriffen BirdLife Schweiz, die Gruppe Wolf Schweiz, Pro Natura, WWF Schweiz und zooschweiz das Referendum. Um die notwendigen 50000 Unterschriften für das Referendum bis vor Weihnachten zu sammeln und eine Volksabstimmung zu ermöglichen, brauchen wir Sie jetzt! Bitte unterschreiben Sie den Unterschriftenbogen für das Referendum und senden Sie ihn gleich ein. Pro Unterschriftenbogen können jeweils nur Personen, die in der gleichen Gemeinde wohnen, unterzeichnen. Die Bogen und weitere Hin-